

Ausperrungen infolge der Mai-Feier.

Der „Weltfeiertag“, der für die Teilnehmer nicht geringe Geld-Ausgaben im Gefolge hat, ist auch in diesem Jahre nicht spurlos vorüber gegangen. Besonders in den Städten mit starker Industrie-Verflechtung wurde die Gelegenheit, „blau zu machen“, ausgiebig wahrgenommen. Die Arbeitgeber haben sich infolge dessen genötigt, die Betriebsenden für einige Tage nicht zu beschleunigen. In Berlin wird sowohl bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wie in anderen großen Betrieben der Ausperrungsbeschluss, der darauf hinausgeht, die Arbeiter, die am 1. Mai dem Betriebe fern bleiben, vor dem 7. nicht zu beschäftigen, inne gehalten. Auch im Reich sind Ausperrungen in größerem Umfang verhängt worden. So wurden in Breslau 3680 Bauarbeiter, 580 Tischler und 300 Zimmerer auf mehrere Tage, in Leipzig 2500 Holzarbeiter bis auf weiteres ausgesperrt. In Hannover haben die Industrie- und Fabrikantenverbände gleichfalls die nicht zur Arbeit erschienenen Arbeiter ausgesperrt. In Hamburg drohen die auf die Dauer von zehn Tagen von den Rednern ausgesperrten Hafenarbeiter mit Verhängung des Generalstreiks über den Hamburger Hafen. In einer Verammlung des Vereins Hamburger Kneber sowie der Vereinigung der Schiffsagenten, Schiffsmakler, Kohlenimporteure, Stauer usw. wurde der Beschluss gefasst, die Maßregel aufrechtzuerhalten und keinen an der Maßfeier beteiligten Arbeiter vor dem 11. d. M. wieder in Dienst zu stellen. — In München (Bayeringen) wurden 120 in Strickereien beschäftigte Arbeiter ausgesperrt. Arbeiter aus anderen Betrieben, die ebenfalls gefeiert hatten, dürfen dort weiter arbeiten.

*** Berlin, 3. Mai.** Wegen der Maßfeier in Berlin wurden 40 000 bis 50 000 Arbeiter ausgesperrt.

Drohende Ausperrungen und Streiks.

*** Berlin, 2. Mai.** Der Gesamtverband der deutschen Metallindustriellen nahm heute in seiner Plenarsitzung Stellung zu den Streiks, durch welche die deutsche Metallindustrie seit längerer Zeit in einigen Großstädten beunruhigt wird. Vertreter des Verbandes aus allen Teilen Deutschlands, insgesamt 50 Herren, waren in Berlin eingetroffen. Es galt eine Beschlussfassung über die einschneidende Frage: Sollen die Streiks, unter denen zurzeit acht Bezirke des Verbandes leiden, beantwortet werden durch eine Generalausperrung der 300 000 Arbeiter, die in den Betrieben des Verbandes beschäftigt sind? Der eigentlichen Sitzung ging eine Vorbesprechung im Hotel „Kaiserhof“ voraus. Um 1 Uhr begannen die Verhandlungen im Hotel „Prinz Albrecht“, die in der achten Abendstunde beendet waren. Die Verammlung tagte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Es wurde zunächst Geheimhaltung des Ergebnisses beschlossen. Doch verlautet, daß die bedingte Ausperrung beschlossen worden ist. Der Beschluss des

Gesamtverbandes wird von einer zu diesem Zwecke gegründeten Kommission redigiert und alsdann bekannt gemacht werden.

Reichstag.

*** Berlin, 2. Mai.**

Die zweite Beratung des Reichstages über den Gesetzentwurf des Zentrums betreffend die Freiheit der Religionsübung (Toleranzantrag) ist der Behandlung der einzelnen Paragraphen gewidmet. Abg. Stöcker und Genossen eruchten in einem Antrage, bei den verbündeten Regierungen darauf hinzuwirken, daß die in den einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften und der gemeinsamen Religionsübung baldigst im Wege der Landesgesetzgebung beseitigt werden. Zu § 1 des Entwurfes, der bestimmt, daß volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der Religionsübung jedem im Deutschen Reiche zusteht, wollen die Abg. Müller-Meinungen und Müller-Sagan hinzugefügt wissen, daß jedem volle Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet wird.

Das Zentrum erklärt, die Resolution Stöcker ablehnen zu müssen, da sie nicht ausreichend sei. Abg. Dr. David (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei, dahin lautend, daß in der Resolution Stöcker am Schlusse die Worte „im Wege der Landesgesetzgebung“ durch die Worte „durch Reichsgesetz“ ersetzt werden sollen. Der sozialdemokratische Antrag fordert sodann noch besondere Berücksichtigung der Kinder von Dissidenten und Konfessionslosen. Im übrigen befürwortet Hedner wieder einmal die völlige Trennung von Staat und Kirche. Für die Konservativen erklärt Abg. Henning, daß der Standpunkt seiner Partei der alte bleibe, nämlich den zweiten Teil des Gesetzentwurfes (Freiheit der Religionsgesellschaften) abzulehnen, weil er zu tief einschneidet in die Verhältnisse der Einzelstaaten. Abg. Müller-Meinungen hat starke Bedenken sogar gegen § 1 der Vorlage. Ohne Vorbehalt gegen den Toleranzantrag erklärt sich die nationalliberale Partei. Auf demselben Standpunkt wie die Konservativen stehen die Reichspartei und die freisinnige Vereinigung. Obwohl noch Abg. Stöcker erklärt, daß der Antrag lediglich der katholischen Kirche Vorteil bringen würde, für den evangelischen Teil des Volkes aber unannehmbar sei, wird § 1 schließlich mit dem von der freisinnigen Volkspartei vorgeschlagenen Zusatz angenommen.

§ 2 und 3 bleiben von der Debatte unberührt. Bei § 4, welcher bestimmt, daß kein Kind gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zum Gottesdienst oder Religionsunterricht gezwungen werden kann, werden der religiösen Überzeugung der Erziehungsberechtigten nicht entgegen, beantragen die Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen, die Worte von „welder sich entspricht“ zu streichen. Die freisinnige Volkspartei will § 4 wie folgt fassen:

„Ohne schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten darf kein Schulkind zu einem anderen als dem für die Glaubensgemeinschaft des Kindes eingerichteten Religionsunterricht oder Gottesdienst zugelassen werden. Der Erziehungsberechtigte kann die Freilassung des Kindes auch von dem so eingerichteten Religionsunterricht oder Gottesdienst verlangen, wenn er schriftlich erklärt, daß dieser seiner religiösen Überzeugung nicht entspricht.“

Nachdem das Haus eine konfuse, von freiwilligen und unfreiwilligen Sprachfeiern strotzende Rede des bekannten Jahn Gebotehoffmann, der selbst aus seiner mangelhaften Bildung und logik festige Anlagen gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zu konstruieren versucht, teils geduldig, teils belustigt angehört hat, wird § 4 gegen die Stimmen der Konservativen in der dem Antrag Albrecht entsprechenden Fassung angenommen. Die Schlussworte des angeführten Satzes werden also gestrichen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

*** Berlin, 2. Mai.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hob bei Beratung eines Petitionsberichts der Justizkommission betreffend Zulassung des Gebäudesteuerzusagevertrags als Grundlage für die Mündelgeschäftigkeit der städtischen Grundstücken der Abg. Krause (fr.) in längerer Rede die Notwendigkeit hervor, die Vorschriften über die gerichtlichen Tagen von Grund aus zu reformieren. Die Petition selbst wurde der Regierung als Material überwiehen. — Sodann erledigte das Haus ohne Diskussion eine Reihe schriftlicher und mündlicher Berichte über Witzschreiben von geringem allgemeinem Interesse. — Darauf erläuterte der Abg. Dr. König-Gresfeld (Ztr.) den von ihm mit Unterstützung des Zentrums gestellten Antrag, auch im Disziplinarverfahren gegen die richterlichen Beamten das Wiederaufnahmeverfahren zuzulassen. Nachdem Hedner aller Parteien sich mit dem Grundgedanken des Antrages einverstanden erklärt hatten, wurde er der um 7 Mitglieder vergrößerten Justizkommission überwiesen. — Zum Schluss folgte die Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Antrag des Abg. Wilmann (ntl.), betreffend die Gleichstellung der etatsmäßigen Amtsanwälte mit der Polizeiauffseoren und Polizeiräten in Rang und Gehalt. Die Budgetkommission schlug vor, den Antrag selbst anzunehmen, aber die Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die erhöhte Bedeutung der etatsmäßig angestellten Amtsanwälte eine entsprechende Verbesserung ihrer Gehaltsbezüge in Erwägung zu ziehen. Nachdem die Abg. Wilmann (ntl.) und Keruth (fr. Rp.) den Antrag der Budgetkommission befürwortet und der Justizminister sich damit einverstanden erklärt hatte, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 2. Mai.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser er begab sich heute früh um 7 Uhr vom Potsdamer Stadtschloß aus im Automobil nach Döberitz. Kurz nach 7 Uhr traf er mit dem Kronprinzen in Groß-Glienicke ein und begab sich von hier aus zu Pferde nach dem Königsplatz zur Besichtigung des 1. Garde-Regiments und des 3. Infanterie-Batallions. Im Anschluß hieran fand ein großes Exerzieren statt, zu dem noch Potsdamer und Spandauer Truppen herangezogen wurden. Hierauf begab sich der Kaiser im Automobil nach Potsdam zurück. — 3. M. die Kaiserin fuhr heute mit der Prinzessin Viktoria Luise nebst Gefolge von Homburg nach Frankfurt a. M. und kehrte abends nach Homburg zurück.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Diskussion über die Militärpensionsgesetze fort. Der § 10 des Pensionsgesetzes enthält die Bestimmungen über den Betrag der Rente. Diese Vorkette soll betragen für die Dauer völliger Erwerbsunfähigkeit für Feldwebel 900 M., Sergeanten 720 M., Unteroffiziere 600 M., Gemeine 540 M. Abg. Graf v. Oriola (natl.) betont, es dürfe nicht dazu kommen, daß die Frierenivalden besser entschädigt werden als die Kriegsinvaliden. Es habe sich fälschlich die Meinung im Volke verbreitet, als ob die Vorlage gegenüber dem Gesetze von 1901 Nachteile für sich bringe. Dem müsse entgegengetreten werden. Zu der vorgelegenen Vorkette von 540 M. komme noch die Bestimmungszulage. Die Vorkette von 540 M. für Gemeine entsprache, als 66% eines Arbeitsverdienstes gerechnet, einem Jahresarbeitsverdienst von 810 M. Abg. Erzberger: Die meisten Vorkettenempfänger empfangen außer der Rente von 540 M. noch circa 324 M. oder gar 648 M. Bestimmungszulage, im letzteren Falle beziehe der Invalide also 540 + 648 = 1188 M., ein Einkommen, welches das Durchschnittseinkommen des Arbeiters übersteige. Die beim Militär invalide werdenden Leute seien besser gestellt als die in der Industrie invalide werdenden. Einem Antrage, über die Regierungsvorlage hinauszugeben, könne daher nicht zugestimmt werden. — Ein solcher Antrag liegt vor von sozialdemokratischer Seite; er verlangt folgende Sätze: 650, 700, 800 und 900 M. Dieser Antrag wird insofern abgelehnt, die Regierungsvorlage angenommen. — Zu § 13 (Bestimmungszulage) beantragen Abg. Singer u. Gen., die Sätze der Vorlage von 27 und 54 M. monatlich durch 35 und 60 zu ersetzen. Gehmrat Jahn: Der Antrag erfordert eine Mehrausgabe von über einer Million. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Bestimmungszulage in Verbindung mit der Rente betrachtet werden müsse. Der fortwährende Vergleich der Sätze für Offiziere mit den Sätzen dieser Vorlage sei durchaus verfehlt. Bei jenen handle es sich um eine Pension, eine Entschädigung für dem

Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiben.

(89. Fortsetzung.)

„Weh mir!“ sagte sie in gebrochenen Lauten. „Und ich liebe ihn, wie nur ein Weib lieben kann. Er war meine Seligkeit. Ich wartete auf ihn als auf einen Erlöser, der mir die Freiheit wieder geben könne — er kam nicht, da erlosch meine Liebe und ich verzweifelte. Weh mir! Ich liebe ihn, einen Dieb, einen Mörder! — Wehe! mir graut vor ihm, vor mir selbst!“

Sie verhillte das Antlitz mit beiden Händen und endlich löste sich ihr ungeheurer Schmerz in Tränen auf.

Der Freizeiger nagte vor Wut an der Unterlippe.

„Sie irrt sich,“ rief er, „ich bin nicht Werner. Ich mag ihm ähnlich sehen —“

„Sie sind Werner,“ unterbrach ihn der Staatsanwalt. „Ihr Diener, der Zwerg, hat es auch beigeut.“

Klara ließ die Hände vom Antlitz sinken und schauend irrte ihr Blick zu dem Verbrecher hinüber.

„Er ist es,“ kispelte sie, „an seiner Stimme allein würde ich ihn in der Nacht erkennen.“

Der Freizeiger ballte die Hände und zerrte an seinen Banden.

„Sei verflucht!“ schrie er Klara zu. Sie zuckte heftig zusammen.

„Möchten Sie sich, Verbrecher!“ herrschte ihn der Staatsanwalt an. „Lebighens haben Sie durch Ihren Anruf zugegeben, daß Sie identisch mit Werner sind.“

Der Freizeiger antwortete nicht, nur ein grunzender Laut der Wut entrang sich seiner Kehle.

Der Staatsanwalt wandte sich an Klara, die schwer atmend, nach Fassung ringend, dastand.

„Es ist erwiesen, daß dieser Mensch —“ er machte mit dem Haupte eine verdächtige Bewegung nach dem Verbrecher — „den Diebstahl beging, der Ihre Verhaftung zur Folge hatte. Sie und Ihre Frau Mutter sollen noch in dieser Stunde in Freiheit gesetzt werden — ich habe Sie aber noch erst zu vernehmen. Heuten Sie keinen Verdacht wider den Freizeiger, ich meine Werner, als der Diebstahl entdeckt wurde und Sie die Schuld trug?“

Sie neigte leise weinend das Haupt und flücherte: „Ja!“

„Ich hoffte“, fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, nachdem sie einige Male tief Atem geholt und neue Kraft geschöpft hatte, „er werde Herrn Stein das gestohlene Geld wieder heimlich zuzufinden, mich so entlasten und mir die Freiheit wiedergeben. Ich schwore, weil ich ihn nicht in's Unglück stürzen wollte und noch immer — liebte. Und dann — meine Mutter — sie wußte nicht, daß ich mein Herz an einen Geflohen verkehrt hatte. Sie sollte es nie erfahren. Darum schwore ich, darum! O, nun erkenne ich, wie unrecht ich damit tat!“

Sie trocknete sich die Tränen.

Und nun schilderte sie den Auftritt, der zwischen ihr und dem Freizeiger in dem Rauszimmer stattgefunden hatte, erzählte, wie er den Diebstahl habe verüben können.

Erst habe er durch schändliche Lügen, die sie damals für wahr gehalten habe, versucht, sie zur Untreue zu verleiten, dann habe er eine Ohnmacht erweckt, um sie auf einen Augenblick zu entfernen.

„Als ich das Rauszimmer verlassen hatte, um Wasser zu holen, erhob er sich hastig und nahm aus dem offenen Geldschrank die Banknoten,“ schloß sie ihre Erzählung.

„Sie handelten leichtsinnig, Fräulein Falk,“ erklärte der Staatsanwalt. „Sie haben dafür bitter büßen müssen. Lassen Sie sich das eine Warnung für die Zukunft sein.“

„Nun,“ richtete er das Wort an den höhnisch lächelnden Verbrecher, „stellen Sie jetzt noch den Diebstahl in Abrede?“

Leo hatte überlegt und war zu einem Entschluß gekommen. Er war ihm noch nicht direkt nachgewiesen, daß er den Diebstahl begangen habe, man konnte ihm nur nachsehen, daß von ihm die Banknoten ausgegeben worden waren. Darauf baute er seinen Plan.

„Ja,“ antwortete er entschieden, „ich bin der Dieb nicht. Ich will nun aber der Wahrheit die Ehre geben. Ja, ich war der Liebhaber Klaras. Ich nannte ihr deshalb meinen wahren Namen nicht, weil ich im Traume nicht daran dachte, sie zu betraten. Sie verstehen mich wohl, Herr Staatsanwalt! Klara hat in ihrem Bericht etwas vergessen. Fragen Sie sie doch mal, ob sie mir nicht angeraten hat, nach Amerika zu entfliehen?“

Der Staatsanwalt sah Klara aufmerksam an.

„Nun, was sagen Sie dazu, Fräulein Falk?“ Klara senkte die Blicke.

„Ja, es ist wahr, Herr Staatsanwalt! Als er mir erzählt hatte, ihm drohe die Gefahr, wegen Beschuldigung ins Zuchthaus zu kommen, riet ich ihm, er solle nach Amerika fliehen, ich wollte ihm das Reisegeld geben, damit er nicht etwa das Geld angreife, das sich noch in seinem Besitz befindet und von Rechts wegen schon seinen Gläubigern gehöre. Ich erklärte, ihm später zu folgen. Denn damals glaubte ich, ohne ihn nicht leben zu können. O, wie verberdet war ich!“

„Sie wollten also einem Verbrecher zur Flucht verhelfen,“ bemerkte der Staatsanwalt scharf.

Ihr war's, als weh ihr bei diesen Worten ein eisiger Rauch ins Herz.

Ein listiges Rächlein umschwebte den schmallippigen Mund Leos und ein tädlicher Witz schob aus seinen Augen auf Klara.

„Sie haben gehört, Herr Staatsanwalt,“ hob er wieder an, „sie wollte mich nach Amerika schicken und mich folgen, mir sogar das Reisegeld geben. Und sie gab es mir, jene dreißigtausend Mark.“ Seine Stimme schwoll markensüchtig an. „Ich wußte nicht, daß das Geld gestohlen war. Sie erklärte mir, es sei ihr väterliches Erbe. Ich nahm das Geld mit dem Vorbehalt, es ihr zurück anzulegen. Die Idee, nach Amerika zu gehen, wies ich zurück. Wenn ich nur eine Ahnung davon gehabt hätte, daß sie das Geld gestohlen hätte — ich hätte es mit keinem Finger berührt. Das ist reine Wahrheit, Herr Staatsanwalt! Was sie erzählte, ist ein Gewebe von Lug und Trug.“

(Fortsetzung folgt.)

Staate geleistete Berufsarbeit, bei diesen um einen Schadenertrag, nicht um ein Aufgeben des Berufs. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt, die Vorlage angenommen. §§ 15 bis 23 betr. die Zivilverfolgung nehmen eine längere Debatte in Anspruch.

München, 1. Mai. Herzog Ludwig Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs Karl Theodor, ist heute bei den Frühjahrsferien bei Manheim, und zwar im Offiziersjagdbataillon gestürzt und hat sich außer Gantabehürungen eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen.

Böln, 2. Mai. Die Leiche des Ministers v. Bude traf bereits gestern Abend auf dem Eisenbahnhof in Böln ein, wohin sich die Anverwandten des Heimgegangenen, sein ältester Sohn, drei Brüder und einige Vettern, gleichfalls bereits gestern Abend begeben hatten. Die Vertreter der Regierung, darunter als Vertreter des Reichskanzlers der Geheimdelegationsrat von Günther, und die sonstigen Beamten kamen heute früh mittels Sonderzuges von Berlin aus in Bismarck an. Am Bahnhof empfing der Schwager des Verewigten, Pastor Herold, die Leiche. Nachdem der Bismarck-Wärmergefangenen ein Aed gefungen hatte, setzte sich der Trauerzug, an dem sämtliche Vereine Bismarcks und Umgegend, die Schulen, Deputationen der Arbeiter usw. teilnahmen, in Bewegung. Am Grab hielt gleichfalls Pastor Herold die Trauerrede, während ein Vertreter der Gemeinde ein Hoch auf den letzten Nachrufer widmete. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, erkundete der Gewehrschall. Mit einem Chorleied des Wärmergefangenen erreichte die Feier ihr Ende.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Der frühere deutsche Reichskanzler in Wien, Prinz Heinrich VII von Reuß, ist auf seinem Gute Trebschen bei Bühlau gestorben. Er galt als einer der tüchtigsten Mitarbeiter Bismarcks.

Breslau, 2. Mai. Der Redakteur der „Volkswehr“ Auber wurde wegen scharfer Aeußerungen gegen die Polizei in der Vorkriegsversammlung auf dem „Tivol“ verhaftet. Die Haftentlassung des Redakteurs Klitz gegen eine angebotene Kautionstellung wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

Zürich, 28. April. Der aus der Schweiz ausgewiesene Berliner Anarchist Holzmann, alias Senina Hoy, der sich wieder im Lande herumtrieb und anarchistische Versammlungen leitete, wozu er zum offenen Aufstand anreize, ist von der hiesigen Kantonspolizei festgenommen worden. Seiner Verhaftung setzte er energische Widerstand entgegen und verurteilte von einem Revolver Gebrauch zu machen. Holzmann wird vor Gericht gestellt und dann abgehoben werden.

Lokales.

Merseburg, 3. Mai.
Berlischen. Seine Majestät der König von Sachsen hat dem Katastrophenexp. Steuerat 3 ad e hieselbst das Ritterkreuz 1. Klasse des Adrehtsordens verliehen.

Zum Wsten des Bismarck-Deuts- mals veranstaltet nächsten Donnerstag, den 10. de. Mts., abends 8 Uhr, die Privat- Theater-Gesellschaft im „Tivol“ eine Auf- führung des Schauspiels: „Der Strom“ und des Lustspiels: „Bei Bismarck.“ Wir möch- ten schon jetzt auf dieselbe empfehlend hin- weisen. Es ist zu wünschen, daß die Beteilig- ten stets des Publikums eine recht leb- hafte werden wird.

Arbeits-Kriegs-Verband. Die Früh- jahrs-Vereiner-Versammlung findet, wie be- reits kürzlich mitgeteilt, nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der „Reichsstrom- stadt“.

Tunnel in der Lauchstädter Straße. Es wird uns bestätigt, daß Verhandlungen zwischen, die Untertunnelung in der Lauch- städter Straße für Fahrzeugleihen herbeizuföh- ren, doch läßt sich über den augenblicklichen Stand der Dinge nichts Näheres mitteilen.

Zirkus. Auf dem Aundansplatz wurde übermorgen, Sonnabend, ein Zirkus Vor- stellungen veranstalten, der nach Berichten auswärtiger Blätter leistungsfähig sein soll und über treffliche Akte verfügt. Die Einzel- leistungen werden in den Besprechungen mit denen großer Unternehmungen verglichen und diesen vollständig ebenbürtig hingestellt. Der Besuch des Zirkus kann unter diesen Voraussetzungen empfohlen werden.

Provinz und Umgegend.

Böln, 2. Mai. Wie gerichtshöflich bekannt gegeben wird, ist über das Vermögen

des Brauereibeherrschers Peter Madfen der Konkurs verhängt worden.

Salle, 2. Mai. Die Barbier, Friseur und Perückenmacher halten morgen eine Versammlung ab, um wegen Preisverhöhung zu beraten.

Salle, 2. Mai. Für das Universitäts- jahr 1906/07 wurde gestern Prof. Dr. phil. Karl Robert, Direktor des Archäologischen Museums, zum Rektor gewählt.

Seiffeld, 1. Mai. Heute hat Post- direktor Blagge aus Rügenwalde die Amtsgeschäfte eines Postdirektors am hiesigen Postamt übernommen. Sein Vorgänger war Postdirektor Frhr. v. Düring, der nach Briesen verlegt wurde.

Magdeburg, 1. Mai. In einer gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schreiber abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, den diesjährigen Stadtag der Provinz Sachsen vom 22. bis 24. Juni in Stendal abzuhalten. Für den 22. ist ein festlicher Empfangsabend vorgesehen, für den 24. ein Ausflug nach Arneburg und Tangermünde; die Verhandlungen finden am 23. statt. Es stehen folgende Thematata auf der Tagesordnung: Ministerkurie und ihre Unterstüßung durch die Gemeinden (Bericht- erstatter Stadtschulrat Dr. Franke-Magde- burg), Fürsorge der Gemeinden für ihre Aund- mähler (Berichterstatter Museumsdirektor Dr. Wolbe-Magdeburg), die Frage der Kommunalführung der Apotheken (Bericht- erstatter Oberbürgermeister Vansj-Luef- lingsburg).

Magdeburg, 2. Mai. Im Harz und den mitteldeutschen Berglanden ist in der letzten Nacht das Thermometer auf 5 Grad Reiter gefallen. Es herrscht Schneesturm.

Magdeburg, 2. Mai. Infolge Unvor- sichtigkeit ist soß der Schumann Hecht auf dem Polztrevier seinem Kollegen Schmidt eine Revolverkugel in die Brust. Schmidt wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Jena, 1. Mai. Gestern vormittag stürzte in der Nähe des Spielplatzes am Rasen- mähewehr die Gattin eines hier lebenden höheren pensionierten Offiziers in die Saale und ertrank, ehe noch ihr Sohn, der den Vorkall mit anfang zur Hilfe herbeieilen konnte. — Ferner wurde die Leiche eines jungen Mannes aus dem Wasser gezogen. Die Persönlichkeit ist als der 28-jährige Referendar Fritz Meyer aus Sonneberg festgestellt worden. Meyer war neurotisch und hatte sich zuletzt in einer hiesigen Privat- pension aufgehalten, wo er seit dem 16. März vermisst wurde. Ansehend hat die Leiche schon seit dieser Zeit im Wasser gelegen.

Torgau, 2. Mai. Nach Behebung er- heblicher Unterschlagungen und Un- kundensfälligkeit stückete der 30-jährige Ober- lehrer Zedler aus Landsberg bei Halle. Zedler war seit dreiviertel Jahren im hie- sigen Hotel zum goldenen Anker als Ober- lehrer angestellt und bezog die Bezahlung im 800 M. einen hiesigen Geschäftsmann um etwa 100 M. Ferner fälligte er ein ihm gebührendes Spritzenbuch, indem er die Zahl 1 in 4001 umwandelte. Mit dem ge- fälligten Buße legte er die Torgauer Bank mit einem größeren Betrage hinein, der er es als Sicherheit für ein Darlehen hinterlegte.

Wittenberg, 30. April. Das Sammeln der Riebigeler, welches für die Landbe- wohner der hiesigen Elbaue einen will- kommenen Nebenverdienst bildet, ist in diesem Jahre recht unglücklich ausgefallen; es sind wenigstens 50 Prozent weniger Eier ge- samlet worden. An dem schlechtesten Ergebnis ist das diesjährige Hochwasser schuld, durch welches die Riebig in ihrem Brut- geschäfte gestört wurden. Die ersten Eier wurden von den Gändlern mit 0,90 M. pro Stück bezahlt!

Wittenberg, 1. Mai. Von einem schweren Unglück wurde heute mittag die Familie des Kavernen-Inspektors Liebs- mann betroffen. Frau Liebsmann hatte für ihre Familie und im Hause anwendenden Besuch das Mittagessen aufgetragen, worauf sie sich wieder aus den Zimmer entfernte. Wenige Minuten später trug man sie sterbend wieder ins Zimmer hinein. Die unglückliche Frau, an der man schon längere Zeit Spuren von Jreßim wahrgenommen hatte, war in die dritte Etage des Hauses gestiegen und hatte sich dort aus dem Fenster gestürzt. Sie fiel dicht neben dem Fenster auf dem Kavernenhofe nieder und brach sich einen Oberarm, einen Arm und das Hüftgelenk. Nach Verlauf einer halben Stunde war die unglückliche eine Leiche.

Sondershausen, 2. Mai. Der ver- storbene Prinz Leopold, der nach dem Ableben der Prinzessin Elisabeth eine Elisa- bethstiftung zum Besten der Jungfrauen

des Fürstentums errichtete, hat seinen gestamten Nachlaß an Verwornen und Wertpapieren dieser Stiftung vermacht. Die Stiftung, deren Zweck erweitert werden sollen, führt nunmehr den Namen „Elisabeth-Leopold- Stiftung“.

Artern, 2. Mai. Gestern legten die am Rathausbau beschäftigten Maurer die Arbeit nieder, nachdem die von ihnen gefor- derte Erhöhung des Stundenlohnes von 32 auf 35 Pf. nicht bewilligt worden war. Die Zimmerleute wollen sich dem Auslande an- schließen.

Aus dem mitteldeutschen Braunkohlen-Revier.

Salle a. S., 2. Mai. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiete waren am 1. Mai d. J. in den bei der Gegend Oberdröblings, Halle, Weißenfels, Belg., Meuselwitz, Altenburg und im Königreich Sachsen gelegenen Werken von der Gesamtbeschäftigung von 15662 ausständig 4014.

Vermischtes.

Koburg, 1. Mai. Große Freude, so lesen wir in der „Vorzeit“, erregte es am letzten Sonnabend auf dem hiesigen Wagnersmarkt, als dort der Her- zog und die Herzogin von Koburg und Gotha er- schienen, einige Einkäufe machten und schließlich von einem Fleischer sich eine Rostbratwurst verab- reichen ließen, die sie nach landesüblichem Brauch an Ort und Stelle sofort verzehrten.

Nach der Katastrophe.

Nach, 2. Mai. Wie der „Nach- volkser“ erfährt, beträgt die Summe, für welche die Wachen-Münchener und die Wächener Risikoversicherungsgesellschaft in San Francisco und den übrigen von Erdbeben heimgesuchten Städten Kaliforniens zahlbar gemacht werden kann, 7 bis 8 Mill. Doll. gegenüber der ur- sprünglichen 5 Millionen Doll. betragenden Schädigung der Gesellschaft.

New-York, 1. Mai. General Greeley verlangte 45 Offiziere mit Verwaltungstalent und sagt, eine Krise sei über San Francisco hereingebrochen. Der Auszug großer Menschen- massen dauere fort. Ferner werden zwei neue Ederstützungen aus San Francisco gemeldet.

Kleines Feuilleton.

Ein Selbstmord beging in Kreuz- thal bei Köln eine in den 50er Jahren stehende, an einem unheilbaren Leiden erkrankte Frau. Sie trankte ihre Kleider mit Petro- leum und jändete sie an, nachdem sie sich vorher im Wäschkeller eingeschlossen hatte. Als die Hausbewohner auf das Feuer auf- merksam wurden, fand man die vollständig verkokelte Leiche der Unglücklichen am Boden liegen.

Wie Herr v. Boddieckst um seinen Auerhahn kam. Erzählen, die jedes Früh- jahre nach Fulda kommt, brach neulich wieder in aller Frühe auf und begab sich mit dem Postmeister Voigt und einem Revierförster in den Waldsrombacher Wald, wo für den Herrn Staatsminister ein Auerhahn „verloren“ war. Leider aber auch in aller Frühe stand in Schloßhauken ein Botengänger auf, um zum Wodennacht nach Fölsch-Feld zu gehen. Auf laien Sohnen näherte die Jägergruppe sich ihrem Ziele, polternden Schrittes kam der Schlehgenhäuser Buttemann daher. Der Förster winkte nun was er konnte, dem Ruhe- förster zu, er möchte doch sit hen bleiben. Allein, es war jo zwischen Tag und Dunkel, der arglose Bauer verstand die Pantomimen- und Gesticulationen des fieberhaft erregten Grünrodes ganz falsch. Er glaubte, wie sich's nachher herausstellte, es drohe ihm in der Dämmerung Gefahr, es werde ihm mitten im dichtesten Walde angelauert, es solle ihm seine Butterflö von Wegelagerern geraubt werden — kurz; der erschrockene Mann schrie davon und fertig war die Laube. Ohne Groll im Herzen über sein Weidmannsped verließ S. Erzählen noch am selben Tage Fulda und seine „unföhren“ Wälder. (F. G. M.)

Ueber ein Vogelwild berichtet der „Schwabische Merkur“: In einem Spätd- wagen der Schmalpurbahn Marbach-Heil- bronn hat oben in einer Nische ein Rot- schwanzpaar sein Nest gebaut, in dem das Weibchen vier Eier gelegt hat, die es jetzt ausbrütet. Der Wagen fährt alle Tage mit Spätd und einer großen Anzahl bleherner Milchkannen nach Weßlein und kommt abends mit den gefüllten Milchkannen zurück nach Marbach. Trotz des starken Geräusches beim Ein- und Ausladen der blehernen Kannen läßt sich das Weibchen in seinem Brutgeschäft nicht stören. Das Männchen fliegt ein und aus und hat noch niemals den Zug verläßt; vor Wäbner des Zuges erseht es pünktlich und macht die Fahrt mit. Die Eisenbahnangeestellten haben

an dem Pärchen große Freude und halten alle Störungen möglichst fern.

Reine Chronik. Auf der Bahnstraße Lüden- feld's Brücke wurde beim Bahnhöbergange der Ventner Luffermann vom Zuge erlcht und getötet. Sein Bruder, der ihn retten wollte, wurde schwer verletzt. — In Sonnenroth erlängte sich der Anlaß eines Jugendmordes hänselten. — Aus Borsdorf wird gemeldet: Bei einer Verlobungs- feier kamen Streitigkeiten zwischen den Bräutigamen Man und Wiegand vor. Man ersah seinen Wäbner Der Täter wurde verhaftet. — Vier Ge- sellen von Weibh Schenke entzogen sich der englischen Zunft „Blancards“ mit dem Segelschiff „Kate Thomas“ zusammengeflohen. Der Dampfer sank. Fünf Mann der Besatzung ertranken. — Das Rathaus desStreesbades Binz auf Rügen ist vollständig niedergebrannt. Man befürchtet Brand- in Schwanditz, die gegen 800 Arbeiter beschäftigt, brach am Dienstag nacht Großfeuer aus, durch welches mehrere Gebäude der Beherei vernichtet wurden. Etwa 400 Arbeiter sind infolge des Feuers beschäftigungslos geworden, doch wird gehofft, in etwa 14 Tagen den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Von den Verletzten wurden nur drei leicht bedingt.

Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck.

Berlin, 3. Mai. Am heutigen Tage feiert Reichskanzler Fürst v. Bismarck seinen 57. Geburtstag. Wie als in früheren Jahren sind heute die Wäde nach dem Reichskanzler- Palais in der Wilhelm-Strasse errichtet, weil man sich um das körperliche Wohlbefinden des Fürsten sorgt. Der Ohnmachts-Anfall, den der Kanzler vor der Wäden im Reichs- tage erlitten, ist doch ernstere Natur gewesen, als vielfach verbreitet und gelaugt wurde, und wenn es in den letzten Tagen bis, der Kanzler werde demnächst einen Erholungs- urlaub antreten und diesen auf dem Semmering verbringen, so ist Beden nicht zureichend, weil lieber den Urlaub bisher überhaupt noch keine feste Bestimmung getroffen werden konnte, vielmehr erst noch der Eintritt wärmerer Witterung abgewartet werden soll.

Gleichwohl liegt zu ernstesten Besorg- nissen nicht die mindeste Veranlassung vor, aber völlig hergestellt ist der Kanzler be- dauerlicher Weise noch nicht. Der arztliche Wunsch, daß eine völlige Genesung recht bald eintreten möge, ist im deutschen Volke allge- mein. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele, viele Jahre in besser Gesundheit die politischen Geschäfte des deutschen Volkes zu lenken und zu leiten und die Wohlfahrt desselben zu fördern.

Ein Mäusen-Wäder.

Dresden, 2. Mai. Der hier in Haft befindliche Raub- und Lustmörder Woz Ditt- rich hat heute mittag weiter gestanden, außer den gestern bereits bekannt gegebenen Wärdorten bei Königstein und in Riesa im Jahre 1900 einen Mord an der Ehefrau des Schiffers Ferdinand Grasnid in Gneien verübt zu haben. Die Grasnid wurde am 25. März 1900 unweit der von Schmiedewitz nach Zeuthen führenden Landstraße mit bis auf die Wirbelsäule durchschnittenem Halse ermordet aufgefunden. Außerdem gestand Dittsch noch, in den Jahren 1899 und 1900 vier Wärdorten in Oesterreich, sowie im Herbst 1905 einen Mord in der Nähe Berlins ausgeführt zu haben. Die Aufklärung dieser neuen fünf zu- gestandenen Wärdorten muß der weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Dortmund, 2. Mai. Nach fast einem Jahre ist es jetzt gelungen, die Weßgrahl der Leichen der bei der Katastrophe auf See „Borussia“ am 10. Juni v. J. verunglückten Vergleute zutage zu fördern. Von den damals umgekommenen 39 Grubenar- beitern waren 14 Leichen gleich nach der Katastrophe geborgen worden; gestern wurden nun bei der Durchsuhung des westlichen Feldes der Grube weitere 22 Leichen gefunden. Alle sind furchbar entstellt, mumenhaft ein- getrocknet und stellenweise mit Schimmelpilzen überzogen. Die Genesung zur Durch- sühung des westlichen Feldes nach den Leichen war vor einigen Tagen vom Königlichen Ober- bergamt erteilt worden. Gestern abend wurde mit der Bergung begonnen und heute damit fortgeföhren, nachdem ein Beamter des Berg- reviers die Arbeiten beaufsichtigt hatte. Bisher konnte nur die Persönlichkeit eines Toten fest- gestellt werden. Die Leichen wurden in Summi- taten zutage geföhren und sofort eingelagert. Die Bestattung wird voraussichtlich am Sonn- abend erfolgen. Die drei noch fehlenden Toten konnten noch nicht gefunden werden. Die Lage der geborgenen Leichen läßt er- kennen, daß die Verunglückten einen schweren Todeskampf gehabt haben. Die Oberförster waren entblößt; man fand die Hemden bei den Wärdorten, wo sie von den Verunglückten dazu benutzt worden waren, die Rippen zu verstopfen, um die eindringenden Giftgase fernzuhalten. Der Bergemplatz liegt ganz ruhig da.

Statt besonderer Meldung.
 Heute morgen 1/4 1/2 Uhr ent-
 schlief sanft nach langem schweren
 Leben unsere innigst geliebte
 Tochter, Schwester, Schwägerin
 und Tante
Margarethe Sieber
 nach kaum vollendetem 18.
 Lebensjahre.
 Dies zeigen, mit der Bitte um
 stille Teilnahme, tiefbetrübt an
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.
 Merseburg, den 3. Mai 1906.
 Die Beerdigung findet Sonnt-
 ag den 6. d. Mte. nachm. 3 Uhr
 von der Kapelle des Alt mburget
 Friedhofes aus statt. (967)

Bazar.
 am Sonntag und Montag, den 13.
 und 14. Mai.
 Am Sonntag, den 13. Mai er-
 schließt sich an die Nachmittags-
 Befestigung des Bazar's im Schloß-
 garten-Salon eine Anführung
 in der „Reichskrone“ an:
 „Das Volkstied in Bildern mit
 Männerchören“.
 Beginn 7 1/2 Uhr. Nummerierte
 Plätze in den ersten Reihen a 2 M.
 50 Pfg.; in den übrigen Reihen
 nummerierte Plätze a 1 M.; Schüler-
 billige, Strohplätze und Galeriesitze
 a 50 Pfg. Bis zum Sonnabend,
 den 12. cr., sind die Billets in der
 Stollberg'schen Buchhandlung zu
 haben, am Sonntag im Schloß-
 garten-Salon und an der Abend-
 kasse. — Gleichzeitig wird in der
 „Reichskrone“ durch ein aufgeföhntes
 Buffet Gelegenheit gegeben, dort
 Abendbrot zu essen.
 Am Montag, den 14. d. M. wird
 im Schloßgarten-Salon
 „ein Frühlings-Cabaret zum
 Maläffert“
 stattfinden zu welchem ein besonderer
 Entree erhoben wird.
 Die Kapelle des 36. Pfüllier
 Regiments konzertiert am Montag,
 den 14. Mai im Schloßgarten.

Befanntmachung.
 Annahme von Postsendungen durch
 die Landbriefträger und Posthilf-
 stelleninhaber.
 Jeder Landbriefträger führt auf
 seinem Bestellscheine ein Annahme-
 buch mit sich, welches zur Eintra-
 gung der von ihm unterwegs an-
 genommenen Sendungen mit Wer-
 tungsangabe, Einschreibebündeln, Post-
 anweisungen, gewöhnlichen Pakete
 und Nachnahmeleistungen dient. Es
 liegt im eigenen Interesse der Ver-
 sender, daß sie die dem Landbrief-
 träger mitzugebenden Gegenstände
 in das Annahmehandbuch des Landbrief-
 trägers oder sofern die Einlieferung
 bei einer Posthilfstelle erfolgt, in
 deren Annahmehandbuch tunlichst eigen-
 händig eintragen, oder sich doch über-
 zeugen, daß der Landbriefträger oder
 der Posthilfstelleninhaber die Ein-
 tragung richtig bewirkt hat.
 Merseburg, den 2. Mai 1906.
Kaiserliches Postamt.
 Boesebeck.

600000 Mk. in großen
 Posten sind von 3 1/2 % an lange
 unfindbar auszuliehen. Agenten
 verbeten. Offerten unter Nr. 644
 hauptpostlagernd Magdeburg
 erbeten. (898)

4500 Mk.
 per 1. Juli 1906 zu 4% auf eine er-
 stliche Landhypothek von einem pünkt-
 lichen Pensionszahler gesucht. Offerten
 unter H. Z. 4 an die Exp. d. Blattes
 erbeten. (882)

Orchestrion
 bestes badisches Fabrikat, 3 m hoch,
 schön spielend, billig zu vermieten.
 Leipzig, Arndtstr. 25b. Seifert. (899)

**Männliche und weibliche
 Arbeiter**
 stellt ein (904)
Grube „Pauline“
 bei Dörflowitz.

Auf dem Kinderplatze in Merseburg
 trifft ein mittlerer, guter
Zelt-Cirkus „Bavaria“
 ein.
Nur 3 Tage!!
Kunstreiter- u. Dressur-Vorstellungen
 in verblüffender Vollendung.
 Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr: Eröffnungs-
 Vorstellung. Sonntag, den 6. cr.: 2 Vorstellungen,
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Extra für Kinder und Familien, abends: Haupt-Vorstellung.
 Montag: Abschieds-Vorstellung.
 Preise der Plätze:
 Stuhlsitz: 1 M. 1. Platz: 75 Pfg. 2. Platz: 50 Pfg. Steh-
 platz: 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Die Direktion.

Rhenser Mineralbrunnen
 sucht für den Allein-Verkauf im hiesigen Be-
 zirk folgende Firma, günstigste Bedingungen, Kräftig, Preis, Staats-
 medaille u. so hohe hohe Auszeichnungen. All runder und praktischer
 Beschäftig. Jahresertrag: über 8 Millionen Füllungen. (893)
 Angebote erbeten an **Servas Berger**, Leipzig: Gohlis ober
 Brunnenverwaltung zu Rhens a. Rh.

Eisenmoorbad Liebenwerda
 Eisenbahnlinie Koblitz-Palkenberg. — Das ganze Jahr geöffnet
 Gemäss Vorzügliche Erfolge b. Moorbäder, Dampf-, elektr. Licht,
 eingericht. Gicht, Rheumatismus u. Wannenbäder, Prospekte d. d. Bade-
 lechias, Nerven u. Frauenkrankheiten. direktion u. des Bürgermeistersamt.

Von heute ab stehen wieder in sehr
 großer Auswahl (900)
**beste u. schwerste hochtragende
 Kühe u. Kalben**
 neumilchende Kühe mit den Kälbern,
 sprungfähige Bullen sowie 1/2-3/4 jährige
Färsen
 preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

STOLLWERCK
Adler-Kakao
 ein Getränk für jedermann.
 Enthält konzentriert alle
 blut- und muskelebildenden Bestandteile
 der Kakaobohne.



STOLLWERCK
3 möblierte Zimmer sofort oder später zu vermieten. (887) Lindenstrasse 5, part.
Wafulatur vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Frische Oder-Nordheln a Pfr. 1 Mtr. (906)
 Frische Wöden-Gier, (906)
 Neue Malts-Markoffeln a Pfr. 0,15
 Hochfeinste Matjes-Grünge,
 Frischen Odenwälder Waldmeister
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Luhns
wäscht
am besten

Frisch eintraffen:
la. Schellfisch a Pfund 28 Pfg.
la. Cabeljau a Pfund 20 Pfg. (896)
 empfiehlt
Emil Wolff.

Für mein Colonialwaren u.
 Weingeistfach suche ich zum hal-
 bogen Eintritt (888)
1 Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern.
E. L. Zickmantel,
 Weisenfels a. S.

**Germanische
 Fischhandlung**
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfisch,
 Schollen, Cabels-
 jau, Büdlinge,
 Blunders, Kalle, Lachsheringe,
 geräucherter Schellfisch, Brat-
 heringe, Sardinen, Marinaden,
 Fischkonserven, Citronen
W. Krämer.

Am Sonnabend, den 5. Mai 1906.
Tivoli-Theater.
Soirée
 veranstaltet von Mitgliedern des
 großh. Sächsischen Hoftheaters in
 Weimar. (905)

„Alpenhumor“ Recitationen.
 Lieder. Arien und Balladen.
 „Lustiges Allerlei“.
 3 Ballet- Divertissements.
Novität!! Novität!!
Der letzte Tanz.
 Tanz-Pantomime realistische.
 Vorverkauf in bei Cigaretten-
 handlung Traubner, R. Rüterstraße.

Berein der Gastwirte
 von Merseburg und Umgegend.
 Freitag, den 4. Mai cr., nach-
 mittags 3 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
 im „Reichstanzler“.
 Der Vorstand.

Überzeugen Sie sich dies mal
Deutschland-Fahrräder
 „Zubehörtale“
 „Besten“
 „Günstigsten“
 „Über 100,000“
 „Deutschland-Fahrräder“ zur
 „größten Zufriedenheit“ Gebrauch.
 „Preisliche die größte für Branche, unerreicht, parfürt“
August Stukenbrok Einbeck
 „Erstes Fahrradhaus Deutschlands.“
 Ein älteres Dienstmädchen
 wird bei 60 Taler Lohn am 1. Juni
 im Bahnhof Merseburg gesucht.
 Traugott Prästler, Bahnhofsstr.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg -
Boonekamp
 Devise
Semper idem.
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medailen!
 Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**



Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei,
 ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
 empfiehlt sich zur
Anfertigung
 von
Drucksachen jeder Art,
 als:
 Broschüren, Prospecten, Circularen,
 Rechnungsformularen,
 Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
 Tischkarten, Festgedern,
 Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
 u. s. w.
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.